

Allende, Illich und Helder Camara sind wohl der bekanntesten Namen wegen aufgenommen. Die Beiträge über Kirche im sozialistischen Kuba (S. 24 ff.) und die beiden Dokumente über die protestantischen Kirchen und den sozialen Wandel von Hiber Conteris und Orlando Fals Borda sind wegen ihrer Oberflächlichkeit ärgerlich.

Es bleiben die Dokumente, die auf die Enzyklika *Populorum progressio* reagieren und die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Papstbesuch in Bogot und der II. lateinamerikanischen Bischofskonferenz (CELAM) in Medelln 1968 stehen. Sie allein rechtfertigen die Herausgabe des Buches und machen seine Lektüre zur Pflicht. Das Manifest der Bischöfe der Dritten Welt vom Dezember 1967 (S. 64 ff.) ist der erste Versuch einer Gruppe des Episkopats, soziale Verantwortung aus biblischer Vollmacht ohne politische Parteinarahme zu artikulieren. Die beiden Schludokumente der Kommission „Gerechtigkeit und Friede“ von CELAM II (S. 129 ff. und 140 ff.) machen über eine klare Situationsanalyse hinaus wichtige Aussagen zur Frage von Gewalt und Frieden und ziehen Konsequenzen in pastoralen Leitlinien. Der offene Brief, den christliche Gewerkschaftsführer am 18. 7. 1968 aus Caracas an Papst Paul VI. schreiben, ist ein erschütterndes Dokument der Sorge und des Vertrauens. Die Golconda-Gruppe fortschrittlicher Priester in Kolumbien kommt mit der Schluresolution ihres zweiten Treffens vom Dezember 1968 zu Wort (S. 86 ff.). ber die staatliche Verfolgung dieser Gruppe berichtet G. Castillo-Cardenas (S. 153 ff.). G. Selsler gibt einen informativen Bericht über den Konflikt von Kirche und Staat in Paraguay, der auch den Pastoralbrief vom 26. 10. 69 zitiert, mit dem der Erzbischof von Asuncin die an der Priesterverfolgung beteiligten staatlichen Organe exkommuniziert (S. 162 ff.).

Die Dokumentation ist ein Anfang. Man wünscht sich nicht nur eine Fortset-

zung, sondern auch einen Kommentar, der zum inhaltlichen Verstndnis anleitet.

Reinhart Mller

NORDIRLAND

Hermann Vogt, Nordirland. Texte zu einem konfessionellen, politischen und sozialen Konflikt. Herausgegeben im Auftrag des Kirchlichen Außenamtes der EKD. Beiheft 20/21 zur „kumenischen Rundschau“. Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart 1972. 240 Seiten. Kart. DM 14,80, für Subskribenten DM 12,80.

Drei- bis viermal 20 Sekunden lang pro Woche. So flimmern Berichte über die Situation in Nordirland, konfektioniert von der Nachrichtenausgabe unserer beiden Fernsehanstalten, in die Stuben der Zuschauer. Kriegsberichte von einem nicht allzu fernen Schlachtfeld im tiefen Frieden. Was kann dabei schon viel hangeb bleiben, wenn es dabei bleibt! Das Risiko, das Kameramänner bei diesen kurzen Filmstreifen eingehen, steht in keinem Verhältnis zum Aufklarungsgehalt der Nachrichtenflme. Mit der Berichterstattung über Nordirland geht es ähnlich wie mit Vietnam: Je mehr Geschehen an der Oberfläche gefilmt wird, desto weniger sind die Konsumenten geneigt, selbst bei anspruchsvollen Hintergrundberichten am Apparat zu bleiben.

Was eine rein auf Waffengange eingestellte Tagesberichterstattung versäumt hat, versuchen einige Autoren wieder wettzumachen. Allein in diesem Jahr sind bislang mehr Bücher über den nordirischen Konflikt erschienen als in den Jahren zuvor. Der Frankfurter Pfarrer Hermann Vogt hat als Herausgeber eine bemerkenswerte Materialsammlung hinzugeeignet. Abgesehen von Studentenkreisen und politischen Gruppierungen lag bisher kein Material vor, das einer breiteren Öffentlichkeit die nötige Aufklärung in Form einer Dokumentation vermittelt

hätte. Diese Lücke ist jetzt erst einmal geschlossen. Neben Texten zur historischen, staatsrechtlichen, wirtschaftlichen und konfessionellen Lage breitet Vogt auch Stellungnahmen radikaler Gruppen und der Kirchen aus. Mit Auszügen aus evangelischen und katholischen Erklärungen im In- und Ausland läuft die Reihe der Dokumentationen aus. Wer sich in die Problematik der nordirischen Frage einarbeiten will, findet zum Schluß des Buches ein Verzeichnis wichtiger Publikationen, das zwar nicht vollständig, fürs erste aber ausreichend ist.

Pfarrer Vogt, selbst mehrfacher Irlandreisender, hat sich bei der Kommentierung der Vorgänge Zurückhaltung auferlegt. Nach dem Motto: Die beste Unterrichtung ist zunächst die Ausbreitung der Fakten, hat Vogt nur das allernötigste Rahmenwerk durch eigene Stellungnahmen erstellt. Die Vermeidung ideologisch eingefärbter Repliken an das gewiß skandalöse Ausmaß des britischen Frühimperialismus auf der irischen Insel fällt angenehm ins Gewicht. Die Feststellung, daß Nordirland keinen religiösen, sondern einen sozialen Konflikt durchmacht, bei dem natürlich die Religion eine komplexe Rolle spielt, kommt dennoch immer noch klar genug zum Ausdruck.

Leider hapert es aber gerade an diesem für die nordirische Frage zentralen Punkt. Die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen der nordirischen Abhängigkeit von England und dessen Interesse an der Bereinigung der Auseinandersetzung, dramatisiert durch den Beitritt zur EWG, sind nicht in der gleichen Gründlichkeit angesprochen wie die übrigen Aspekte der nordirischen Frage. Die Handelsbeziehungen beispielsweise zwischen der irischen Republik einerseits und dem Commonwealth andererseits kommen nicht genügend zu Wort. Gerade auf diesem Hintergrund hätte Vogt seinen Lesern die Politik der kollektiven Angstneurose seitens der Protestanten noch begrifflicher machen können.

Vogt hat Material zusammengetragen, das vielen nur in dieser Form zugänglich ist. Kirchenleitungen kommen in Zukunft an der Lektüre dieses Textbuches nicht vorbei, wollen sie sich nicht erneut in gutgemeinten Empfehlungen zur Lösung des Konflikts an den politischen Realitäten verrennen.

Hermann Vogt zitiert den irischen Dramatiker O'Casey, der über die Zustände auf der Insel u. a. schrieb: „Dieses ganze Land ist verrückt.“ Hinzuzufügen wäre: Hauptsache, die Leute hierzulande begreifen, warum das so ist. Das vorliegende Buch hilft an diesem Punkt ein gutes Stück weiter.

Rüdiger Reitz

UNTERRICHT

Martin Stallmann (Hrsg.), *Friedenserziehung und Religionsunterricht. Impulse — Berichte — Entwürfe.* (Religionspädagogische Praxis Nr. 6.) Calwer Verlag, Stuttgart/Kösel-Verlag, München 1972. 112 Seiten. Snolin DM 14,80.

Die Friedensforschung kam in Gang, als der Ost-West-Gegensatz auf eine unvermeidlich kriegerische Auseinandersetzung zuzulaufen drohte. Inzwischen hat sich diese Forschung ausgeweitet, aber sie ist auch zum Gegenstand politischer Kontroversen geworden. Weil in der neueren „kritischen“ Friedensforschung die Friedensproblematik eine moralische Dimension gewonnen hat, löste sie ein pädagogisches Engagement aus. In diesem Zusammenhang sind die in diesem Band vereinigten Beiträge zu verstehen.

Sie sind aus einem Preisausschreiben hervorgegangen, das M. Stallmann Ende 1969 anregte. Er hat auch drei von den eingegangenen Arbeiten herausgegeben und eine umfangreichere Nachbesinnung über „Friedenserziehung und Religionsunterricht“ (S. 91 ff.) mit kritischen Erwägungen zum religionspädagogischen Ansatz einer Friedenspädagogik beige-steuert.